

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 17

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ladislaus an Stanislaus.



Väter Bruoter!

Motho: Schmiehren und Salben
Hilff aalenthalten.

Di Schemin-döfar-bolltig gebeert zu ten Iybrischen Theemen, drumm muß ich heite den Pegasinum zu Hülphe nemmen und ergreiffe, son Wollo pegeichtert, maine Vaier und litte thir über di Injuria-Simplon-Indriigen den Schlaier. Melbe mir, Muhsie! Debbes über di Laufianer und Schenever, wiff hinderruz handelsten, diese Vorktenfäser und saage mir im Färnen, wiffis gemacht gegeniber den Bärnern! Thi Wattländer könnenz immer noch nicht serpuken, thaß si erlöst wordten som Safoiardenjoch turch ti Nutzen und findt heite noch nicht Freinde wie Pilatus und Oreschetes und doch sorgte ain biederer Muß für ihr Besichtes. Er hot samariterlich zu ihrem Nuß und Phrommen ihnen di ferlotterthen und serpäteten Divitenden-Kären abgenommen. Sie sagden zu ihm wie der hungrichte WCeller zum andern: Du host Brot und wir haben „lees“, jez wollemmer theilen. Daas hot der Muß gethan, um ti wälischen Bahnen zu heilen. Und auf thiese freindnachparlichte Weise brachte er di schlächten Waggony und Mokolotisen wieder inz Geleise, so daffi dann gemeinzamm bei besserem Kenntnieren per fusionem wailer sonndten gutschieren. Wie hobenzi ihm Fergältsgeott otter Mersi zagd? Wotistis wüffen? Si haaben ihn zum Tant mihi nihil, tibi nihil som Poichten geschmissen. Bei dieser Schtelle finge ich im tüüfften Thon: Ingratitudo est praemium mundi, der Wält Lohn. Und wär ist dieser Muß, wostich für die Wächtigbahnen bemichte so ganz apparti? Daas üch der tichtige Bärner Aienwahnthirekter Marti, welchen ainicht die Kellschaft Zukra-Bärn-Luzerern mit ainem großen Gältgeichant wolte pescheeren. Und wie üchts dermit heraufgekomen? Marti nit faul und hoz — nicht angenommen! Jezert aaber wott ich ain Vielain som Wäischder Vessa z fingen, där greiffst daperer zu in finanghiellen Thingen; där sagde, als ehr di 70 taußig Silberlinge emlagate, nicht nein, hotfi selber auspedungen und stegte si hurtig ein. Ehr petrachdet das Sprichlain in ther Bibel: Gaben ist fehliger als nemmen, nicht fir iniahlbel. Virtus post nummos üchd ehnter sein Brinzip, daber sint ihm di gälben Begele so lep. Ich lasse ihn sampt ainem Freind Pareus knoblauchmäßig grießen und peim fatahlen Rammen Vessa(z) nemm ich aine otter zwo Briehsen, womit ich serpleipe

them tibi semper Zer

Ladispediculus.

Ein Gründerlied.

Seh ein Knab' ein Köhlein steh'n, Köhlein auf der Waiden.
Reiten ist gar wunderschön, macht mir tausend Freuden.
Knabe schwang sich leicht hinauf, jagt durch grüne Wiesen,
Spornet das Thier zu schnellem Lauf, spornet's mit beiden Füßen.
Aber bald slog er zur Erd': laß du 's Köhlein bleiben.
Köhlein ist kein Steckenpferd, muß halt hinten reiden.

Nur Standhaft!

Es ist eine sonderbare „Naturerscheinung“, so viele Schweizerieseln, ja sogar Waadtländer zu finden, die es dem Herrn Bessaz so schwer bedenken, daß er dem „Bund“ weder Antwort noch Ohrfeigen gibt. Die Welt ist ungerecht und ganz lästerlich parteiisch. Bessaz soll durchaus schwagen; während der berühmte Mollke immer bewundert wurde als „der große Schweiger“!
Wer dafür gelobt wird, hat gut schweigen; aber wenn man den Bessaz schimpft und er kann dennoch schweigen, wie ein Geld, dann ist er bewunderungswürdiger, erhabener, größer als der größte Maulhalter.
Seine Angelegenheiten machen ihm Ungelegenheiten, aber „Schweigen ist sein Gewinn“ und er gleicht dem Monde, der kalt und stumm bleibt, wenn er angebollen wird.
Soll er etwa klipp und klapp erzählen, was er seinen guten Freunden allerlei geschrieben und telegraphirt hat? Gehoriamer Diener! Er ist ein Ehrenmann und verabsicht jede Verleumdung von Brief- und Depeschen-

geheimnissen. Ein sehr schönes Sprichwort spricht wörtlich: „Reden ist Silber, aber Schweigen ist Gold!“ Und es handelt sich hier wirklich um Gold, Banknoten in 72,000 Franken sind ja bald umgewechselt.

Was? Er soll sein rührendes Schweigen brechen vor Gericht?
Alle Gerichte sind parteiisch, sogar gegen ausgesprochene Schelmen; was soll er sich also aussprechen?
Traurig genug, daß nicht jeder Kläger oder Beklagte seine Richter selber wählen kann, damit er sich von ehrlichen, gutmeinenden Berufsgeossen behandelt sieht. Man wird einfach trocken „vergattigt“ oder dürr vermittelt! „Nur stille, kein Geräusch gemacht!“ Nur standhaft, du glänzender, großer Schweizer! (Bardon: „Schweiger“). Standhaft! „Keine Antwort ist auch eine Antwort!“

Lehrer: „Wenn ein Pfund Schweinefleisch 70 Cts. kostet, was kosten dann für deine Mutter 10 Pfund?“
Schüler: „7 Franken.“
Lehrer: „Gut. Aber wenn nun das Pfund einen Franken kostet?“
Schüler: „Dann kaufen wir gar kein Fleisch, dann werden wir Vegetarianer.“

Gast: „Was ist denn das für eine Musik auf der Straße?“
Gastwirt: „Das ist ein Ständchen für Sie, Sie sind der erste Gast, der sich bei uns länger als drei Tage aufgehalten hat.“

Böse (welche ihrer Herrin, einer Sängerin, allabendlich einen Lorbeeranz auf die Bühne werfen muß): „Welchen Lorbeeranz werden Sie heute aufsetzen, Madame?“

Aus der Wehfreude.

Mann: „Que, Muetterli, das Chalb ist so anhänglich, wie wenn es mys Ching wär.“
Frau: „E aber, Sämi, denk doch au z'erst, was d' rebst.“

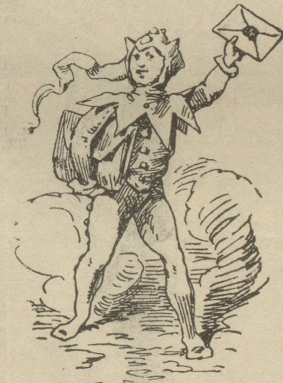
Charakteristische Bezeichnung.

Christe: „E aber, wie ist das so en länge Herr und er het de no io en grüsten en höche Hut uff!“
Diensmann: „Ja, mi seit ihm drum deßwege nume Herr Himmelhöch.“

Beim Mittagessen.

Benz: „Da ist es Thierli im Spinat, i glaub es syg e Luus.“
Breni: „D das wär si derwerth! Mi seit ja allgemein: Besser e Luus im Chrut, als gar kei Fleisch.“

Briefkasten der Redaktion.



A. S. i. B. Das „Verner Tagblatt“ schreibt unterm 19. d.: „Bei den Korrektionsarbeiten im Innern der Stadt Lausanne wurde auch das Gemach zerstört, in dem einst der Major Davel gefangen gehalten hatte. Ein Fackelbinder der Stadt hat aus dem Bodenbeleg dieses Raumes zwei „patriotische“ Weinfässer gebaut. Mögen sie gute Dienste leisten!“
In der gleichen Nummer führt daselbe unter den Eheverklündigungen als angebendes Ehepaar eine Schneiderin und eine Weißnäherin auf. In einer und derselben Nummer von patriotischen Weinfässern sprechen und eine Schneiderin und eine Näherin zusammen verheirathen, das wäre doch selbst für den 1. April etwas zu stark. — B. i. K. Mit Wendung der Post gingen die nöthigen Aufschlüsse ab und wir wollen nun hoffen, daß die Feder fleißig zu tanzen beginne. — Greift nur hinein ins volle Menschenleben

— und wo ihr's anpackt, wird es interessant. — Kurgast i. B. Warum ein Einbruch nicht zur Reklame verwendet werden sollte, sehen wir wirklich nicht ein, sofern der Einbruch nicht etwa selber bloß eine Reklame war. Ein solcher Scherz ginge dann allerdings über das Maß hinaus. — ? i. Z. Der „Nebelspalter“ ist der „Freitags-Zeitung“, dem Kozeorgan der Konserwativen und der alten Eidgenossen, mit seinem Nierengebicht so heftig auf die Hübrer Augen getreten, daß sie schmerzwinzig emporjähret; weiß sich aber in ihrer Ritterlichkeit nur durch einen ihrer bekannten moralischen Hochstände zu decken. Sie reißt sich ruppig an unserer Redaktion, ihr den Annoncentheil vorhaltend und behauptend, es sei in demselben pornographische Lektüre empfohlen. Solches kann aber nur ausagen, wer die angefündigten Bücher gelesen hat. Wir wissen darüber keine Auskunft und ist uns auch bis zur Stunde noch keine Reklamation eingegangen. Annahmen und Voraussetzungen können zur Beurtheilung nicht genügen. — Peter. Ja, in der That war das so zu verstehen, weil dieser Mann Mitglied der Redaktion wurde. Müüd für unquet. Gruß. — Alle Neune dürfen vielleicht das nächste Mal auftreten, wir sind denselben zwar ganz sympathisch gestimmt, weil wir die „böse Sieben“ nicht für ausreichend erachten. — N. G. i. S. Die Wahl des Bundesrathes durch das Volk wird genau gleich gute Resultate erzielen, wie die Kompromißwählerei in der Bundesversammlung. — A. B. i. M. Zeitungen erhalten. Was heißt das N. v.? Brief folgt. — Spatz. Ganz einverstanden; aber weil Einer

ein bedeutender Mann ist, braucht man deshalb seine bedeutenden Fehler nicht todzuschweigen, namentlich dann nicht, wenn sie der Defizientlichkeit zum Schaden gereichen können. In der Gesamtabzählung fallen die letzteren dann allerdings nicht mehr erscheinend ins Gewicht. — **Hero.** Die ersten Frühlingsblüthen sind schon oft dem Frost erlegen; wenn man aber den Gegenstand seiner Liebe einmal vor den Civilstand geschleppt hat, wird ihn auch das süßeste Mailüster nicht mehr zu retten vermögen. Und der Frost erit recht nicht. — **H. i. Fr.** Bestellung abgegeben. Dank und Gruß. — **Origenes.** „Eine Würde, eine Höhe entfernt ihn der — Verständlichkeit.“ Auf dieses Urtheil wird man sich gefast machen müssen. — **C. B. i. S. G.** Geben Sie uns gefl. die betreffende Nummer auf. Das „Bäderlied“ überweisen wir dem „Gastwirth“; vielleicht hat dieser seine Freude daran. — **N. N.** Ihr Wunsch wird dem Papierforb zur Beantwortung übergeben. — **J. K. i. M.** Da kann man auch sagen: Säuhäseli, Säuhäseli. — **Denkell.** Kennen Sie das Lustspiel „Splitter und Balken“ von Moser? Wenn nicht, so lesen Sie's auch nicht, dafür aber „Spielt nicht mit dem Feuer“.

— **J. C. i. M.** Man soll das Essen nicht vor der Suppe loben. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich**

Englische Cheviots und ächte Kammgarne zu Herren- und Knaben-Anzügen,

ca. 140 cm. breit Fr. 2. 45 bis Fr. 7. 45 per Meter
 versenden direkt an Private jede beliebige Meterzahl
 Buxkin-Fabrik-Dépôt **Dettinger u. Co.**, Zürich. — Neueste Musterauswahl in Herren- und Damenstoffen bereitwilligst franco.
 Buxkin-Resten zu ganzen Anzügen, Hosen und Ueberzieher billigst.

Obligationen

Als solide **Kapitalanlage** empfehle und offerire:
 3 1/2 % Eidg. Obligat. 1889er al pari.
 3 1/2 % Stadt Zürich à 94 3/4 %
 4 % Kant. Zürich 1885er à 101 1/2 %
 4 % idem. 1886er à 102 %
 4 1/2 % Oriental. Bank à 98,7 %
 4 % Stadt Rom, Gold à 79 %
 4 1/2 % Ung. Staatseisenb., Gold à 101 1/2 %
 4 % Nordostbahn à 103 %
 4 % Centralbahn à 102 %
 4 % Union Suisse I. Hyp. à 102 3/4 %
 4 % Jura-Simplon (West) à 101,2 %
 Als spekulative, steigerungsfähige Anlage empfehle:
 4 % Südostbahn à circa 70 %
 4 1/4 % Thunersee „ 98 1/2 %
 4 1/2 % Wengernalp „ 96 %
 4 1/2 % Schynige-Platte „ 94 %
 Nach Eröffnung der letzteren drei Bahnen dürften deren Obligationen beliebt werden und pari gelten.

Zur Börsenlage. Der Beschluss des Berner Grossrathes hat in schweiz. Bahnaktien einen ansehnlichen Aufschlag bewirkt, trotzdem die schweiz. Börsen diesen Beschluss praktisch jetzt für nichtswerthig erachten und fortfahren, Bahnaktien blanco zu verkaufen, was denn auch dieser Tage eine kleine Kursreaktion herbeiführte; das Kursniveau scheint rücksichtlich der den Bahnen vom Eisenbahndepartement zugemutheten Aufgaben der Bahnhof- und Geleiseerweiterungen hoch genug: Man vergisst aber, dass die Käufer — eine mächtige deutsche Bankengruppe — leider schon Besitzerin des Grosstheils der schweiz. Bahnaktien, den Blanco-Verkäufern jederzeit nach Belieben eine theure Differenzrechnung nach oben stellen kann; denn sie behält diese Aktien, um sie später dem Bund oder vielleicht auch dem deutschen Reichsbahnamt zu besserm Preis zur Verfügung zu halten. — Es liegt gewiss eine politische Gefahr darin, dass die wichtigsten schweiz. Eisenbahnen nach und nach der Schweiz aus den Händen genommen wurden und vielleicht später dazu dienen müssen, die schweiz. Unabhängigkeit zu gefährden. Man begrüsset es deshalb, dass die Berner Mittel und Wege suchen, den Rückkauf wieder populär zu machen und vorzubereiten, sofern dieser Anlauf nicht bloss der Ausdruck besonderer Interessen ist. —

Bankaktien halten sich andauernd fest; besonders sind es Ital. Unionbank, Bank Winterthur, Kreditanstalt, die zu täglich anziehenden Kursen aus dem Markt genommen werden. Mit kleinem Engagement und in nicht zu ferner Zeit ganz ansehnliche Kursgewinne zu machen, dazu eignen sich am besten die neuen verschiedenen Bergbahnaktien, zuvörderst Schynige Plattebahn, mit einer Leistungsfähigkeit von täglich 600 Personen, vorausgesetzter Durchschnittsfrequenz 400 per Tag, auf 100 Saisonstage à Fr. 10 per Fahrt = Fr. 400,000 Bruttoeinnahmen, Zinserforderniss investirter 3 1/2 Millionen ca. Fr. 165,000. Diese Aktie dürfte mit der Zeit der Vitznau-Rigi gleichkommen; ich kann Ihnen aus einer Zwangsliquidation etliche dieser Aktien zu ca. 340 beschaffen und auf Wunsch jetzt schon liberiren lassen. — Ausserordentlich billig sind Thunerseebahnaktien, die bis zur Eröffnung dem Parikurs sich wieder nähern dürften. Wengernalpbahn, welche bald betriebsfähig ist, werden zu rasch anziehenden Kursen aufgenommen und werden wohl in Kurzem kaum zu pari noch zu haben sein; heute 380 Geld, 420 Brief.

Ich empfehle mich zum An- und Verkauf von Actien und Obligationen fest und commissionsweise, für Anlage und Spekulation, zur Ausführung von Börsenoperationen, belehne und reportire coulantest; bereitwillige Auskunft.

A. Labhardt, Bankgeschäft, Zürich.

Magasin Vinicole

Storchengasse 23, Weinplatz.

Reichhaltiges Lager in Bordeaux- und Burgunderweinen.

General-Vertretung des Hauses **J. B. Vallé & Cie.**,
 Dijon, Bordeaux, Cognac. 18

Beste Qualität gelagerter Dessert- und Krankenweine:

Malaga, Madère, Sherry, Oporto, Muscatel, Lacrymae-Christi, Marsala.

Alle Sorten **Liqueure** und **Spirituosen**, besonders vorzügliche Cognacs fine Champagne, Rhum.

Champagner, verschiedene Marken, von 3—7 Fr.

Francolieferung ins Haus für Zürich und Umgebung.

Telephon 276.

Charles Boch, Zürich.

Café-Restaurant

Minerva

Neptunstrasse 30, **Hottingen.**

Reelle offene und Flaschenweine.

Prima Tiefenbrunnen-Bier.

Kalte und warme Küche.

2 Billards und Gesellschaftszimmer mit Klavier. 37

C. Bühler-Caspar.

Gummi-Artikel in vorzüglicher Qualität, per Dutzend zu Fr. 3, 4 u. 5 empfiehlt

Emil Bücheli, Chur.

9



Bilderbuch, Neues, für Junggesellen, 120 Bilder mit Text, Fr. 5 — Atelier-Geheimnisse, Illustr., Fr. 5. — Verlagsbuchhandlung NEDWIG in Luzern. [80]



Goldene Medaille
 Weltausstellung Paris 1889.

CHOCOLAT



SUCHARD

NEUCHÂTEL (SUISSE). 13

Corn Remedy

Englisches Hühneraugenmittel.

Vollständig **unschädliches** Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Hühneraugen und Warzen. (60)

In Etuis mit Gebrauchsanweisung à **Fr. 1. 25 Cts.**

Allein ächt aus der Centralapotheke von

A. O. Werdmüller, vis-à-vis dem Bahnhof Zürich.

Pariser Gummi-Artikel

in vorzügl. Qualität, versende franco gegen Nachnahme, Fr. 4.— u. Fr. 5.— pr. Dtzd. (H 1569 Z) 85

Aug. de Kennen,
 Bahnhofstrasse 89, Zürich.

Café-Restaurant Rennweg.

Stetsfort warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Guter Mittagstisch zu 1 Fr. und 1 Fr. 20 Cts. Für Pensionäre Begünstigung. 84

Prima Hürlimann-Bier.

Reingehaltene Landweine, offen und in Flaschen. Spezialität in **Walliser** (Riesling, Fendant und Dôle). Für Vereine und Gesellschaften ein besonderes Lokal. Höflichst empfiehlt sich **C. Bumbacher.**

Kein Lebemann versäume

den hochinteressanten Catalog wirkl. pik. Lektüre u. Photogr. zu verlangen für 50 c. 72] E. F. A. Schöffel, Editeur, Amsterdam.

Beste Zeitungshalter und andere Wirthschaftsartikel, Pat. Stiefelzieher etc.

liefert solid und billigst 78
A. Gehrig-Liechti, Embrach und Zürich, Tonhallestr. 18.